Saitenlinie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **16 (2009)**

Heft 178

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lika Nüssli

Ach, der schnöde Mammon! Keiner hat genug davon, jeder braucht ihn, und sobald etwas gratis gibt, stehen alle Schlange. Sogar, wenn das vermeintlich Verschenkte gar nicht gratis ist. Das musste der Künstler **Mark Staff Brandl** erfahren. Nach der Vernissage einer Gruppenausstellung im **Colorado Museum** in **Denver** fehlten 26 seiner 31 ausgestellten Arbeiten. Er hatte seine Bilder in einem Zeitschriftenständer präsentiert. In der Annahme es handle sich um Gratis-Poster zum Mitnehmen hat manch ein Besucher einen echten Staff Brandl nachhause getragen. Mittlerweile – nachdem die lokale Online-Presse titelte «Attention Denver: Don't steal the fucking art» und das Museum einen Aufruf veröffentlichte – sind neunzehn Arbeiten wieder zurückgebracht worden. Die Museumswächter sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Auch vierzehn Gemeinschafts-arbeiten von **Lika Nüssli** und **Daniela Rütimann** waren in zwei dreisten Raubzügen aus einer Ausstellung gestohlen worden, was allerdings nicht publik gemacht wurde, um nicht noch andere potenzielle Kunsträuber anzulocken, sich im frei zugänglichen Ausstellungsraum zu bedienen. Da ist man auf der sicheren Seite, wenn man seine Arbeiten nur im Internet der Öffentlichkeit zugänglich macht. Wie **Manuel Stahlberger**, der zurzeit sein Tour-Tagebuch in Form von Zeichnungen regelmässig in den Blog von **SF Kulturplatz** stellt.

Wie die Kunst im Museum ist auch die Architektur im öffentlichen Raum nie sicher vor Übergriffen. So hatte **Santiago Calatrava** die baskische Stadt Bilbao auf drei Millionen Euro Schadenersatz verklagt, weil sie seine Brücke, ohne ihn zu fragen, mit einem Holzsteg erweitert hatte, damit die Bevölkerung sie müheloser begehen kann. Schon noch blöd, wenn sich die Architektur den Menschen anpassen muss. Man ist also gut beraten, sich genau zu überlegen, was mit der St.Galler Calatrava-Wartehalle passieren soll. Sonst ist Sense mit **Scheitlins** «Ein-Föfzgernötli-für-jeden-Aktion» und wir können uns das Busabo gar nicht mehr leisten, denn die St.Galler Verkehrsbetriebe **VBSG** erhöhen ihre Tarife um zwanzig Prozent. Das sei aufgrund eines Tarifverbunds nicht anders möglich, argumentiert Stadtrat **Fredy Brunner** im Parlament. Von links bis rechts wird genickt – einer von 100'000 Sachzwängen, denen sich die Volksvertreter in dürftiger Zeit beugen. Mit etwas Fantasie liessen sich bei der VBSG andere Einnahmequellen finden. Der Deal, dass das **«Tagblatt»** die Stadtbevölkerung in allen Bussen 365 Tage im Jahr mit so genannten Njus bestrahlen darf, kostet den Medienkonzern laut eigener Bekanntmachung in der Zeitung «einen kleinen Betrag». Wir rechnen: bei einem konservativ geschätzten Werbewert der «Tagblatt»-Bildschirme von 3000 Franken pro Tag könnten die VBSG rund 1,1 Millionen Franken einnehmen. Auskunft über den Deal gibt es jedenfalls nicht. Und eine öffentliche Ausschreibung ebenso wenig. Aber wir wollen uns nicht beklagen. Schliesslich haben wir dank der Njus-Bildschirme gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluss von der brisanten Nachricht erfahren, dass in Flawil ein paar Kinder die Markenembleme von mehreren Autos abmontiert hatten.

drei groschen am alexander-platz

in wort und klang

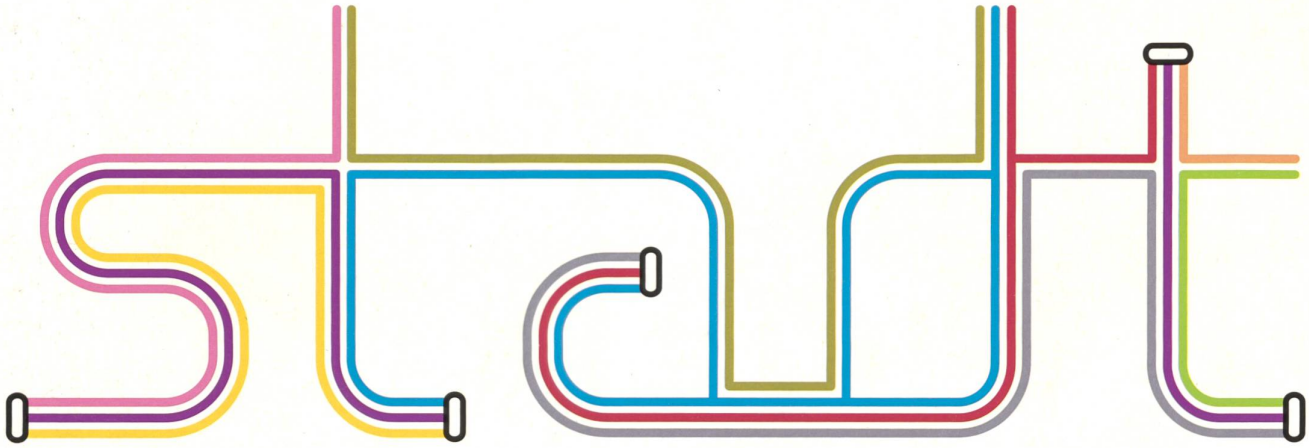
19. Mai 2009, 18.15 Uhr, Pfalzkeller, St. Gallen
Hure Babylon, Gottesstadt und Citystadt. Was Städte ausmacht und warum wir ohne sie (fast) nichts wären
Referat von Georg Kohler

19. Mai 2009, 20 Uhr, Tonhalle, St. Gallen
Werke für Kammerorchester
Hanns Eisler, Kurt Weill, Paul Hindemith, Arnold Schönberg
Ausführende: Münchener Kammerorchester unter der Leitung von Alexander Liebreich

Vorverkauf unter Telefon 071 242 56 65 oder E-Mail: kontakt@wortundklang.ch – Abendkasse: ab 19 Uhr. Eintrittspreise: Referat unentgeltlich; Konzert Fr. 40.–, Schüler/Studenten je Fr. 20.–; die Plätze sind nicht numeriert.

WEGELIN & CO.
PRIVATBANKIERS SEIT 1741

Ermöglicht durch Wegelin & Co. Privatbankiers



WORT& KLANG 09

«DIE STADT» – EIN FÜNFTEILIGER ZYKLUS IN WORT UND KLANG IDEE, KONZEPTION UND BEARBEITUNG: KONRAD HUMMLER, RUDOLF LUTZ, MICHAEL WIRTH. WORTUNDKLANG.CH